

Bauhütte informiert über Dom-Arbeiten

Der Xantener Dombauverein erlebt einen Mitgliederzuwachs, wie die Vorsitzende Antoinette Freifrau von Elverfeldt-Ulm berichtet. Bauhütten-Leiter Johannes Schubert erklärt, welche Arbeiten am Dom anstehen.

VON JÜRGEN KAPPEL

XANTEN Die Mitgliederversammlung sei der Ort, gemeinsam auf die Arbeiten der Xantener Dombauhütte zurückzublicken, über aktuelle Entwicklungen zu berichten und über zukünftige Pläne zu informieren, begrüßte die Vorsitzende des Dombauvereins, Antoinette Freifrau von Elverfeldt-Ulm, die 72 anwesenden Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die am Sonntag in der Marienrealschule erschienen waren. Neuwahl, Bericht der Bauhütte, Jahresabschluss 2024 und der Kassenbericht waren die zentralen Punkte der Versammlung.

Einstimmig wurde die bisherige Vorsitzende, Baronin von Elverfeldt-Ulm, wiedergewählt. Gerne nehme sie die Wahl an, antwortete sie auf die Frage von Wahlleiter Adrian Thyssen. Es seien interessante drei Jahre gewesen, in denen sie viel über die Arbeit der Bauhütte, des Dombauvereins, der Propstei und das Bistum erfahren habe. Sie habe auch die drei Jahre gebraucht, um durch die komplexe Materie durchzusteuern, hatte sie im Gespräch mit unserer Redaktion vor der Versammlung gesagt. Als Vorsitzende des Dombauvereins sei sie verantwortlich für das Wohl und Wehe eines mittelständigen Handwerksunternehmens. Es bereite ihr viel Freude, sich in die Materie einzuarbeiten. Die menschlichen Voraussetzungen seien mit dem Team der Bauhütte auf jeden Fall gegeben.

Sehr zufrieden sei sie, dass es zurzeit 470 Mitglieder im Verein gebe, sagte sie weiter. Allein im letzten Jahr habe es einen Zuwachs von 52 neuen Mitgliedern gegeben. Dabei gehe es nicht allein um die Mitgliederbeiträge. Von größerer Bedeutung seien vielmehr die Präsenz und die Wertschätzung des Xantener Doms in der Bevölkerung. Diese große Unterstützung des Doms durch die Bevölkerung sei ein wichtiges Zeichen an die Politik, die über die öffentlichen Finanzmittel entscheide. Man müsse befürchten, dass die finanzielle Förderung durch das Land wegbrechen würde, gäbe es die hohe Mitgliederzahl nicht.

Die Organisation, die Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern der Hütte und denen des Bistums gehören nach ihren



Der Vorstand des Dombauvereins: Antoinette Freifrau von Elverfeldt-Ulm, Adrian Thyssen (2.v.l.), Propst Stefan Notz (2.v.r.) und Markus Küppers. Johannes Schubert, Leiter der Bauhütte (l.), berichtete über die Bauarbeiten am Dom.

FOTO: JÜRGEN KAPPEL

Worten zu ihrer Kernkompetenz, die sie in die Arbeit als Vorsitzende einbringt. Als sehr positiv, weil die Probleme konstruktiv begleitet, bewertet sie die Arbeit mit dem Architekten Christoph Achterkamp, der als Bindeglied zwischen der Hütte und dem Bistum wirkt.

Als Höhepunkte ihrer Arbeit in diesem Jahr nennt von Elverfeldt-Ulm unter anderem den „Tag des Offenen Denkmals“, an dem sie zahlreiche Menschen über die Arbeit im Verein und in der Hütte informieren und sie für eine Mitgliedschaft überzeugen konnte. Dies weiter zu führen, sei ihr ein großes Anliegen. Viel Freude mache ihr das neue Produkt „Domblatt“, einem Informationsblatt für die Mitglieder, das sie mit neuen Ideen weiter entwickeln wolle. Für die nächsten drei Jahre werde sie auf jeden Fall Johannes Schubert und sein Team in seiner Arbeit weiter unterstützen – sie leisteten Wichtiges für den Dom. Außerdem stehe in drei Jahren das 100-jährige Jubiläum des Dombauvereins an, das sie mit vorbereiten wolle.

Auch die Arbeit der Hütte wolle sie weiter mit ihren Möglichkeiten för-

INFO

Dombauhütte existiert seit dem Jahr 1928

Hintergrund Der Xantener Dombauverein unterhält seit 1928 eine Dombauhütte, inhaltlich und finanziell unterstützt durch das Bistum Münster, das Land NRW, die Bundesrepublik Deutschland und in Zusammenarbeit mit Denk-

malpflegern und weiteren Experten. Durch eine Mitgliedschaft im Dombauverein können Bürgerinnen und Bürger dabei helfen, „den Fortbestand der Xantener Dombauhütte zu sichern“, wie der Verein erklärt. Weitere Informationen gibt er auf seiner Homepage unter <https://xantener-dombauverein.de/>.

dern: Ob es sich um die Entwicklung einer KI gesteuerten Klima-Anlage im Dom handle oder das Thema Steine am Dom oder um die Rettung der wertvollen mittelalterlichen Fenster durch die eigene Glaswerkstatt oder um die einzigartigen Schnitzaltäre im Dom – in jedes dieser Themen habe sie sich eingearbeitet. Das sei „eine wertvolle Bereicherung“, sagte sie. „Diese Arbeit macht mir große Freude, umso mehr, als ich mich sehr für Kunst interessiere.“

In der Mitgliederversammlung berichtete Johannes Schubert auch über die Arbeit der Hütte. Man habe die Restaurierungsarbeiten an der

turm sowie die Restaurierung der Klappen und Türen, um die Belüftung im Inneren des Domes zu verbessern. Schubert verwies in dem Zusammenhang an die KI-gestützte Steuerung des Klimas und die Tagung „Steine in der Stadt“.

Markus Küppers und Adrian Thyssen erläuterten am Schluss der Versammlung die Kassenlage, die von einem Wirtschaftsprüfer und zwei Kassenprüfern unter die Lupe genommen worden waren, ohne dass sie Unregelmäßigkeiten gefunden hatten, im Gegenteil: Die Prüfer bescheinigten dem Verein eine vorbildliche Arbeit. Der Propst kündigte das Vorhaben an, im Dom die sogenannten Reliquienkästen wiederherzustellen. Über dieses Projekt werde am 6. und 7. November im Dom informiert. Auch das Thema „Rampe“ sprach er an. Er bedauerte, dass es in Xanten keine Lösung am Nord- und Südeingang gebe, weil die Denkmalbehörde Einspruch erhebe. Nach seinen Beobachtungen sei ein barrierefreier Zugang in vielen Städten mit großen Kirchen durchaus möglich. Am Nord- und Südosteingang im Kreuzgang werde eine Rampe kommen.

Buchautor erklärt den Zauber der Schokolade

XANTEN (wer) Die Stadt Xanten und die Eine-Welt-Gruppe Xanten veranstalten eine „Soirée Chocolat“, eine „Reise auf Spuren der Schokolade“. Dafür kommt der Buchautor Jürgen Bluhm am Freitag, 7. November, nach Xanten. Von 19 Uhr bis 21 Uhr, erklärt er in einem Vortrag den Zauber der Schokolade, geht ihm bis zu den Wurzeln der Kakaobäume nach. In Genusstapen lädt der Autor ein, mehr über die natürlichen und kulturellen Einflüsse auf den Kakao zu erfahren. „Schokolade wird hier zum Botschafter für Nachhaltigkeit, globale Verantwortung und die Wunder der Natur“, erklären Stadt und Eine-Welt-Gruppe. Die „Soirée Chocolat“ vereine eindrucksvolle Bilder, spannende Geschichten und feine Geschmackserlebnisse. „Sie ist eine Liebeserklärung an die Artenvielfalt der Tropen – und an die Menschen, denen wir die Schokolade verdanken.“ Anmeldungen nimmt die Volkshochschule (VHS) Xanten unter Tel. 02801 772242 und unter www.vhs-xanten.de entgegen. Der Vortrag findet im Sitzungssaal im Xantener Rathaus statt. Die Gebühr beträgt fünf Euro.

Wie Xantener dem Igel helfen können

XANTEN (wer) Auf einer Info-Veranstaltung im Xantener Rathaus können Bürgerinnen und Bürger am Donnerstag, 30. Oktober, erfahren, wie sie mit wenig Aufwand Igel einen Platz für den Winterschlaf bereiten können. Das erklärt Monika Kremers. Sie engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich für den Erhalt und die Pflege der Igel. Sie organisiert auch die Info-Veranstaltung. Beginn ist 18 Uhr. Im Frühjahr hatte Monika Kremers bereits eine Info-Veranstaltung im Xantener Rathaus organisiert. Der Titel lautete: „Was gehen mich die Igel an?“. Zahlreiche Menschen informierten sich, wie sie den Tieren helfen können, vor allem im heimischen Garten, wenn sie aus dem Winterschlaf aufwachen. Diese Veranstaltung habe „großen Anklang“ gefunden, berichtete Monika Kremers. „Ich merke, dass die Menschen dem Tier schon gern helfen würden, aber sie nicht wissen, wie – und sie scheuen sich, Fehler zu machen.“ Deshalb organisiert sie eine weitere Info-Veranstaltung.



Ein Igel läuft durch das Laub in einem Garten.

SYMBOL-FOTO: DPA

Wie Siegfried zum vermeintlich deutschen Helden wurde

XANTEN (RP/wer) Das Wort „Deutsch“ taucht im Nibelungenlied nicht ein einziges Mal auf. „Trotzdem wurden Figuren und Motive daraus immer wieder in den Dienst des Völkischen und der Nation gestellt, was bei Licht betrachtet und aus heutiger Sicht höchst fragwürdig ist“, sagt der Philologe Peter Glasner von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Im Siegfriedmuseum unterzog der Privatdozent für Deutsche Philologie die beiden Stummfilme „Siegfried“ und „Kriemhilds Rache“ aus dem Jahr 1924 einer ideologiekritischen Betrachtung. Rund 40 Cineasten und Literaturinteressierte erfuhren dabei, wie stark die Filme von der literarischen Vorlage aus dem 13. Jahrhundert abwichen.

Den Titel seines Vortrages, „Sendbote von deutschem Wesen“, entnahm Peter Glasner dem Begleitheft der beiden Nibelungen-Filme von Fritz Lang und Thea von Harbou. Die Au-



Kritischer Blick auf die Nibelungen-Stummfilme aus 1924 (v.l.): Martin Schubert, Gaby Herchert, Anke Lyttwin und Peter Glasner.

FOTO: JÖRG ZIMMER

torin von Harbou, die nach 1933 eine engagierte Nationalsozialistin wurde, beschreibt Siegfried darin als blond und blauäugig, obwohl das nicht in der mittelalterlichen Textvorlage zu finden sei. Ebenso sei es mit der Charakterisierung des Hunnenkönigs Etzel und seines Volkes als halbnaackte und nur mit Fellen bekleidete Wilde. „Diese Stilisierung des vermeintlich deutschen Helden und die Abgrenzung gegenüber Fremden geschehen

auch vor dem Hintergrund des verlorenen Ersten Weltkrieges und der sich anbahnenden politischen Entwicklung“, erklärte Peter Glasner.

Von Fritz Lang, der bereits 1934 in die USA ausgewandert und amerikanischer Staatsbürger wurde, ist bislang keine selbstkritische Äußerung zu seinen Nibelungen-Filmen bekannt. „Ich suche noch danach, bislang allerdings vergeblich“, berichtete der Altgermanist Glasner. Bereits 2008 hatten er und seine Studierenden das Ausstellungsprojekt „Nibelungen – Mythos, Kitsch und Kult“ kuratiert. Nicht zuletzt deshalb hatten ihn die Niederrhein-Akademie der Universität Duisburg-Essen, die katholische Propsteigemeinde St. Viktor, das Stiftsarchiv Xanten, der Verein zur Erhaltung des Xantener Doms und die Stadt Xanten zu diesem Vortrag eingeladen, der die Reihe der „Xantener Vorträge“ in diesem Jahr beschloss.

St.-Viktor-Bruderschaft Birten feiert ihr Patronatsfest

BIRTEN (wer) Die St.-Viktor-Bruderschaft in Birten hat ihr traditionelles Patronatsfest gefeiert. Dabei wurden langjährige und besonders verdiente Mitglieder des Vereins geehrt. Nach einem gemeinsamen Abendessen mit einer anschließenden Versammlung verbrachten die Schützen noch einige Stunden in geselliger Runde und feierten zusammen.

Wie die Bruderschaft mitteilte, hatte das Patronatsfest mit einem Festgottesdienst in der Birtener Kirche begonnen. Anschließend marschierten die Schützen unter Begleitung des Birtener Bundeschützen- und Landestambourkorps zur Schützenhalle. Zur Eröffnung der Feier wurden langjährige Mitglieder geehrt. Seit 25 Jahren gehören zu den Schützen Raphael Angenendt, Winfried Hussmann und Sven Ratz. 40 Jahre hält bereits Heinz-Josef Rodermond der Bruderschaft die Treue. Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Werner van Bebber geehrt. Helmut Reis kann schon auf 65 Jahre

Mitgliedschaft zurückblicken.

Außerdem erhielten Ute Hesselning, Ilona Traurig und Simon Kerkhoff das silberne Verdienstkreuz für besonderen Einsatz und Treue im Verein, berichtete die Bruderschaft weiter. Die höchsten Auszeichnungen an diesem Abend wurden durch den stellvertretenden Bezirksbundesmeister Wilhelm Willemsen an Barbara Ratz und Michael Wegner überreicht. Für ihren langjährigen beispielhaften Einsatz in der Birtener Bruderschaft be-

kamen sie den hohen Bruderschaftsorden überreicht.

Die St.-Viktor-Bruderschaft Birten ist 1310 gegründet worden. Sie besteht aus der Bruderschaft, dem Bundes- und Landestambourkorps sowie den Sportschützen. Seit Anfang der 2000er-Jahre sind auch Frauen in der Bruderschaft aktiv. Ende August feierte der Verein sein Schützenfest. In diesem Jahr wurde auch ein neuer Kaiser ermittelt: Helmut Reis errang den Titel mit dem 183. Schuss.



Die St.-Viktor-Bruderschaft Birten hat bei ihrem Patronatsfest zahlreiche Mitglieder geehrt.

FOTO: BRUDERSCHAFT